



STOLPERSTEINE

Ein Projekt, das die Erinnerung an die Deportation und Vernichtung der Juden, der Zigeuner (so damals genannt), der politisch Verfolgten, der Homosexuellen, der Zeugen Jehovas und der Euthanasieopfer im Nationalsozialismus lebendig hält.

Ein Kunstprojekt für Europa von Gunter Demnig

Betonsteine mit einer mittels Schlagbuchstaben beschrifteten Messingplatte (Format 10x10x10cm), werden plan vor den Häusern im öffentlichen Straßenraum auf Dauer verlegt.

Die STOLPERSTEINE werden über Patenschaften finanziert – Paten können private Personen, aber auch Vereine, Parteien, Schulklassen, Stiftungen usw. werden. Mit der Verlegung gehen die Steine als Schenkung an die Stadt Regensburg.



Haben Sie
Interesse, sich für
das **BÜRGERPROJEKT
STOLPERSTEINE
REGENSBURG**
zu engagieren,...

... so haben Sie mehrere Möglichkeiten

Sie übernehmen die Patenschaft für einen oder mehrere Steine. Damit werden die Herstellung und die Verlegung der Stolpersteine finanziert.

Sie arbeiten mit im ARBEITSKREIS STOLPERSTEINE; er trifft sich monatlich im Evangelischen Bildungswerk (EBW), Am Ölberg 2, Regensburg. Die Termine und weiteres Wissenswertes erfahren Sie unter 0941 / 59 215-0

An Schulen bilden sich Projektgruppen, die über Stolpersteine zu eigenem Erinnern finden.

nähere Informationen:

www.stolpersteine-regensburg.de

u.: Dieter Weber, c.o. Evangelisches Bildungswerk,
93047 Regensburg, Am Ölberg 2
eMail: weber188@gmx.de

STOLPERSTEINE in Regensburg

:VISdP: Dieter Weber, Am Ölberg 2, 93047 Regensburg, Fotos: Jonas Breedlove, Gestaltung + Titelfoto: Kathrin Sachau





Diese und ähnliche Steine finden Sie bei einem Rundgang durch die Stadt.

Begegnen Sie hier in Regensburg im Vorübergehen einer dieser unauffälligen „Wegmarken“, dann werden Sie hinschauen, können lesen und verstehen: Dieser Name, diese Angaben zu Geburtsjahr und Todestag stehen für einen Menschen, der genau hier lebte, der hier (vielleicht auch nur zeitweise) seinen Lebensmittelpunkt hatte, seine Familie, seine Geschichten und Rituale – seine Heimat.

Erst schleichend und langsam, dann von einem Tag auf den anderen wurden diesem Menschen selbstverständliche materielle und gesellschaftliche Lebensgrundlagen entzogen – Ausgrenzung, Gefangennahme, Verschleppung und Ermordung setzten diese Torturen fort.

Von kaum einem von ihnen kennen wir die Gräber oder Orte, an denen man die Reste ihrer Existenz, zumeist Asche, achtlos verschüttete. Werden ihre Namen vergessen, erlischt die Existenz dieser Menschen endgültig.

Daher wollen wir sie an ihrem früheren Wohnort in unser heutiges Leben zurückholen. Nicht, weil wir Schuld tragen, sondern weil sie Teil unserer damaligen Gesellschaft waren.

Der Arbeitskreis Stolpersteine ist eine von zahlreichen Initiativen in Deutschland und anderen europäischen Ländern, die Menschen aus ihren Städten oder Dörfern dem Vergessen entreißen möchten.

Menschen, deren Namen man kennt und die, um sie zu ermorden, aus Regensburg depor-

tiert wurden: Juden nach Piaski oder Theresienstadt, Zigeuner (so damals genannt) nach Auschwitz, politisch Verfolgte nach Flossenbürg, Homosexuelle und Zeugen Jehovas nach Dachau sowie Mauthausen, Euthanasieopfer nach Hartheim/Linz, oder auch an andere Orte. Ihren Lebensspuren folgen wir. Wir versuchen, sie als Person kennenzulernen.

Blicken Sie sich um in Regensburg und entdecken Sie zahlreiche dieser Steine.

Eine letzte Spur der nach Piaski verschleppten Juden:

„Am 2.4.1942 – mit Wirkung ab 4.4.1942 – wurden dieselben nach unbekannt abgemeldet und sind seit dieser Zeit in Regensburg nicht mehr zur Wiederanmeldung gekommen.“

(Behördliche Bescheinigung der Stadt Regensburg vom 4.8.1958)

